

Chronik des Monats Juli

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **8 (1857)**

Heft 8

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nicht einmal inbegriffen ist, und daß dennoch auf jeden Einwohner per Jahr $\frac{5}{8}$ Maaß Branntwein, circa $2\frac{1}{2}$ Maaß Wein und eine volle Maaß Spiritus aus dem wenigstens 3 Mal so viel schlechter Branntwein fabrizirt wird, trifft, so sind das nicht sehr erfreuliche Zeichen der Zeit. Und was nehmen wir dagegen ein um solche Luxusausgaben machen zu können? Der Bericht der Landesverwaltung gibt hierüber nur wenig Aufschluß. Einzig derjenige des Forstinspektors weist eine jährliche Einnahme von circa Franken 500,000 für Holz aus. Dazu kommt noch die für Vieh und Felle und etwas sehr Weniges Fabrikwaare. Genügt das um unsere Ausgaben zu decken, die für Taback, Zucker, Kaffe ic. noch mehr als das Doppelte derjenigen für Getränke beträgt? Wir werden darauf ein anderes Mal zurückkommen. Damit es bei uns besser werde, müssen wir zuerst zur klaren Einsicht über unsere finanziellen Zustände gelangen. Das Bewußtsein, daß wir gemäß Steuerregister 130 Millionen Vermögen besitzen, tröstet uns nicht hinlänglich für die Zukunft.

Wir werden für statistische Bemerkungen über Volkswirthschaft unseres Kantons sehr dankbar sein. Das Monatsblatt wird sich angelegen sein lassen sich diesem reichhaltigen Felde besonders zu widmen, das die politischen Zeitungen in Folge ihrer politischen Richtung nicht so bearbeiten können. Unterstützung, Hülfe, Mittheilungen von allen Seiten sind aber gerade in der Statistik besonders nothwendig; nur durch Mitwirkung Vieler ist Unvollständigkeit zu vermeiden.

Chronik des Monats Juli.

Politisches. Eidgenössisches. Die Bundesversammlung faßte in ihrer ordentlichen Sitzung folgende Hauptbeschlüsse.

1) Der Rekurs der Regierung von Thurgau betreffend Auslieferung eines gewissen Grubler vom Kanton St. Gallen wurde abgewiesen unter Feststellung des Grundsatzes, daß zur Behandlung des von dem im Kanton St. Gallen säßhaften Grubler in diesem Kanton begangenen Betrugs, Thurgau zuerst Auslieferung verlangen muß und St. Gallen dazu nicht verpflichtet ist, sofern es den Fall selbst behandeln will.

2) Auftrag an den Bundesrath die Frage in allen Richtungen untersuchen zu lassen, ob und durch welche Mittel und an welchen Orten im Hochgebirge den Wasserverheerungen vorgebeugt und in ihrem Ursprung begegnet werden könne, insbesondere, welche Art von Verbauungen dagegen anzuwenden seien.

3) Genehmigung der Staatsrechnung und des Budgets.

4) Genehmigung der Verfassung von Freiburg unter Vorbehalt.

5) Anordnungen der nöthigen Vorbereitungen betreffs Bundesbetheiligung an der Juragewässercorrection, Kredit hiefür Franken 50,000.

6) Genehmigung von Nachtragskrediten im Betrage von Fr. 682,600.

7) Eisenbahnkonzessionen. Dronbahn, (sehr unerquickliche Verhandlung.)

8) Uebernahme des Nachlasses des verstorbenen Bundesraths Francini.

9) Wahl von Staatschreiber Pioda an dessen Stelle.

Bündnerisches. Ferien nach Schluß des Großen Rathes.

Industrie. An der großen schweizerischen Industrieausstellung betheiligen sich 34 Bündner mit rohen und verarbeiteten Waaren, Kerzen und Seife, Schuhmacher- und Tischlerarbeiten, Erzen, Fellen, Leder, Liqueurs, gebrannte Wasser, Firniß, Wicse, Lederblumen, Taback, Holz, Ebonwaaren, Waldsämereien, Sattlersarbeiten, Glas, Schieferplatten, Beinschwarz und Theer, Schlosserarbeiten, Baumwollengewebe, phosphorsauerem Natron, Maschieneöl, Scheibenstuger, Handdreschmaschine, Wasserglas, Photographieen, Posamentirarbeiten, Lithographieen.

Feste. Das eidgenössische Freischießen, das vom 5—15 Juli dauerte war so großartig wie bisher keines. Ueber Fr. 100,000 Prämien lockten eine Masse von Schützen herbei; noch nie sind wie in Bern 4000 Doppel gelöst worden, noch nie die Feldscheiben so zahlreich benutzt worden. Aus der nachfolgenden Uebersicht der bis jetzt stattgehabten Schützenfeste erkennt man, wie mit der von Fest zu Fest wachsenden Summe der Ehrengaben und Prämienbeiträge der äußere Luxus zunahm. Aarau feierte 1822 das erste Fest mit einem Aktienkapital von 14,000 Fr., Basel folgte 1827 mit einem Gesamtbetrag von 19,000 Fr., dann Genf 1828 mit 20,000 Fr., Freiburg 1829 mit 20,000 Fr., Bern 1830 mit 37 Scheiben und einem Schießkapital von 27,142 Fr., Luzern 1832 mit einem Prämienbeitrag von 30,000 Fr., Zürich 1834 mit 42,000 Fr., Lausanne 1836, Gabensumme 54,290 Fr., St. Gallen 1838 mit 62,860 Fr., Solothurn 1840 mit 71,330 Fr., Chur 1842 mit 86,710 Fr., Basel 1844 mit 117,982 Fr., Glarus 1847 mit 78,570 Fr., Aarau 1849, Genf 1851, Luzern 1853, Solothurn 1855 mit Ehrengaben über 30,000 Fr. und einer Prämiensumme über 100,000 Fr., Bern 1857, Ehrengaben gegen 70,000 Fr., Prämienbetrag 179,306 Fr. Von den Bündnerschützen, die besondere Prämien zogen, erwähnen wir hier nur des Chr. Niedhauser in Maienfeld, Rappennacher Bücheli und G. Menn in Chur. Verschiedene Andere errangen sich Becher und Uhren und kleinere Prämien.

Kunst und Geselligkeit. Die Bäder waren vollgestopft. Besonders St. Moritz gewinnt immer mehr während des Sommers das

Ansehen eines Weltbades a la Baden-Baden. Ueber 600 Fremde haben dieses Jahr das Glück genossen, theures St. Moritzer-Wasser zu trinken.

Erndte. Trotz der sehr großen Trockenheit ist die Kornerndte befriedigend. Die Heuerndte ist dagegen an den meisten Orten gering. Eine Ausnahme macht das in dieser Hinsicht glückliche Churwalden. Kirschen eher mißrathen. Der Wein hat Anfangs von Hitze gelitten, hat sich jedoch in Folge eingetretenen Regens gut erholt und verspricht ein vorzügliches Resultat. — Die Alpen hatten im Anfang des Sommers nicht viel Weide, dagegen stets gutes Wetter, so daß die Milch um so butterreicher war.

Temperatur nach Celsius.

Juli 1857.

	Mittlere T.	Höchste T.	Niederste T.	Größte Veränderung
Chur 1870, ü. M.	+ 20,83°	+ 33° d. 16.	+ 13° d. 1. und 2.	13° den 5. und 20.
Malix 3580' ü. M.	+ 16,60°	+ 26° den 14.	+ 7° den 3	14° den 5.
Klosters 3730, ü. M.				
Beverä 5208, ü. M.	+ 13,55°	+ 28,1° d. 27.	— 2,1° d. 8.	23,1° d. 14.

Am 1. Schnee im Thal 0,6. und am 8 auf den höhern Bergen angeschneit. Regentag keiner; doch an 13 Tagen ein wenig Regen.

Beginn der Heuerndte am 20.

Kr.

Offizin von Fr. Bassali.